



Festschrift zur Einweihung der
Neuapostolischen Kirche Kaiserslautern



Festschrift zur Einweihung
der Neuapostolischen Kirche
Kaiserslautern



Die Neuapostolische Gemeinde Kaiserslautern kann am Donnerstag, dem 5. Juni 1997 die neu erbaute Kirche in der Pirmasenser Straße in Kaiserslautern nach einem festlichen Einweihungsgottesdienst in Dienst stellen.

Die alte Kirche Ecke Haagstraße/Fr. Engels-Straße wurde zwar erst 1950 gebaut und hätte durchaus auch weiterhin der Gemeinde als Heimstätte dienen können. Ihre Lage, gegenüber dem Klinikum der Universitätsstadt Kaiserslautern, hatte zur Folge, daß sie im Zuge der Generalsanierung und Erweiterung des Klinikums aufgegeben werden mußte.

Der Beschluß des Stadtrates für diese Erweiterung fiel im Jahre 1993. Am 26. Mai 1994 ging unsere alte Kirche in den Besitz der Stadt über. Nachdem uns für die Errichtung eines neuen Gemeindezentrums ein Grundstück zur Verfügung gestellt wurde, erfolgte am 5. April 1995 der erste Spatenstich.



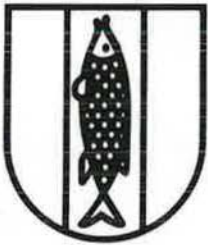
Nach einer Bauzeit von 26 Monaten darf dieses schöne Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben werden.

Ganz besonders danken wir heute Bezirksapostel Klaus Saur. Durch seine Zustimmung und Fürsorge konnte diese Kirche gebaut werden.

Wir danken allen herzlich, die in irgendeiner Weise an der Erstellung des Kirchenneubaues mitgeholfen haben.



Geschichte des Stadtwappens



Kaiserslautern liegt weder an einem Strom noch am Meer, sondern zwischen Rhein und Saar, mitten im Herzen der Pfalz. Dennoch führen wir einen Fisch im

Wappen. Als hier Kaiser Friedrich I. Barbarossa 1152 seine Pfalz bauen ließ, als uns 1276 König Rudolf von Habsburg die Stadtrechte verlieh oder als 1569 Pfalzgraf Johann Casimir auf den Ruinen der Kaiserpfalz ein Renaissanceschloß errichten ließ, schwammen nämlich in den vielen Wogen um des „Kaisers Lautern“ noch Tausende von Fischen, darunter auch unser Wappentier, eine Mischung aus Hecht und Karpfen.

Einst im Jahre 1497 ließ Kurfürst Philipp am Hof zu Heidelberg einen Fisch servieren, der „neunzehn Werkschuhe“ (etwa sechs Meter lang) und 350 Pfund schwer war. Gefangen war dieses Ungetüm im Kaiserwoog zu Lautern. Um seinen Hals aber trug es einen Ring mit der Inschrift: „Ich bin unter allen Fischen der erste, welcher durch die Hände Kaiser Friedrich II. in diesen Woog gesetzt worden den 5. Oktober 1230“.

An diesen Fisch erinnerten sich die Stadtväter von Kaiserslautern, als sie nach dem Dreißigjährigen Krieg anstelle der bis-

Geschichtliches zu Kaiserslautern

her zwei Fischlein einen einzigen, aber um so mächtigeren in ihrem Siegel erscheinen ließen. Wie Stadtväter und Historiker nun einmal sind, stritten Sie dann in den folgenden Jahrhunderten um die Gestalt des Wappentiers. Dies ließ es sich brav gefallen und ward mal Hecht, mal Karpfen, bis es so aussah, daß es auch in unsere Zeit paßt, um so einer Stadt Ehre zu machen.

Heute schwimmen in den verbliebenen Wogen Tausende von Badegästen und an „historischer“ Stelle weht vor dem 84 Meter hohen Rathaus stolz die rotweiße Stadtfahne mit dem Fisch im Wappen.

Geschichte der Stadt Kaiserslautern

Während die früheren Funde von Steinbeilen, Schabern und Pfeilspitzen auf die jüngere Steinzeit (3000 – 2000 v. Chr.) zurückführen, deuten verschiedene Grabstellen in der „Kaiserslauterer Senke“ darauf hin, daß sich hier bereits in der Bronzezeit (1800 – 800 v. Chr.) einige Sied-

lungen befanden. Etwa 400 v. Chr. entstanden in unmittelbarer Nähe der Stadt keltische, dann um 250 v. Chr. im Bereich der heutigen Innenstadt römische Siedlungen. Die Römer waren es auch, die unter Kaiser Claudius die wichtige Verbindungsstraße von der Mosel zum Rhein bauten, die vom lothringischen Raum über Kaiserslautern nach Mainz führte.

In einer Urkunde aus dem Jahr 850 w... erstmals der Königshof Lutra erwähnt, in dem bereits 822 König Ludwig „der Fromme“ übernachtete. Die Errichtung des Königshofes um 650 kann wohl König Dagobert I. aus dem Geschlecht der Merowinger zugeschrieben werden. 937 verwüsteten ungarische Truppen den Königshof, der dann 985 mit dem dazugehörigen Königsland von Kaiser Otto III. seinem Vetter, dem Herzog von Kärnten, geschenkt wurde. Eine entscheidende Wende in der Entwicklung des Dorfes Lautern trat ein, als Kaiser Friedrich I. Barbarossa hier eine Kaiserpfalz errichten ließ, die von Rahewin von Freising als ein „königlicher Palast von nicht geringer Pracht“ beschrieben wird.

Der Kaiser selbst hielt sich mehrmals in diesem Palast auf, was dann auch Ja... hunderte später der Stadt zu dem Beinamen „Barbarossa-Stadt“ verhalf. Auch der Sohn Barbarossas, Kaiser Heinrich VI., weilte mehrfach in Lautern, nach ihm Könige und zahlreiche Fürsten. Lautern wurde immer größer und bedeutender und erhielt 1276 durch König Rudolf von

Habsburg Stadtrechte. In diese Zeit fällt auch die Errichtung einer großen Hallenkirche, der heutigen Stiftskirche, und eines Spitals für Kranke auf den Fundamenten der frühmittelalterlichen St. Martinskirche. Die seelsorgerische Betreuung wurde dem Prämonstratenserorden übertragen. Bereits 1284 ließen sich auch Franziskaner (Minoriten oder „Barfüßler“) in der Stadt nieder, die neben einem Kloster auch die heutige Martinskirche bauten, die noch immer eine bemerkenswerte Stellung einnimmt.

Wenn Kaiserslautern sich heute eine der waldreichsten deutschen Städte nennen darf, dann verdankt man diesen Reichtum König Albert I., der 1303 der Stadt das südliche Waldgebiet schenkte. In den folgenden zwei Jahrhunderten wurde die Stadt an verschiedene weltliche und kirchliche Regenten verpfändet. Allmählich wurde die Verwaltung geordnet, die Zünfte erlebten eine Blütezeit und wurden in die Gemeindeverwaltungen aufgenommen.

Im Jahre 1516 wird das erste Rathaus gebaut. Immer wieder besuchten Kaiser, Könige und Fürsten die Stadt, die sich seit 1522 urkundlich „Kayserslutern“ nannte. Erneuten Aufschwung erlebte die Stadt, als 1569 Pfalzgraf Johann Casimir auf den Grundmauern der zerstörten Barbarossaburg ein Renaissanceschloß errichten ließ und dann selbst nach Kaiserslautern zog.

1611 wütete die Pest in der Stadt. Der Dreißigjährige Krieg fügte der Stadt noch

weit Schlimmeres zu. Nach der Besetzung durch spanische Truppen kamen die Schweden, die dann 1635 von kaiserlichen Truppen beim sogenannten „Kroatenturm“ vertrieben wurden. Diese richteten ein riesiges Blutbad an, das nur wenige überlebten. 1639 nahmen die Franzosen die Stadt ein, die dann allmählich wieder zur Ruhe kam. Jahrzehnte später waren es kurpfälzische Truppen, die die Lothringer aus der Stadt und von der Hohenecker Burg vertrieben. Doch schon 1688 kamen sie zurück, sprengten die Burg und besetzten kampflos die Stadt. Bei der erneuten Besetzung durch die Franzosen (1703) wurden Stadt und Schloß zerstört. Mit der Carmaral Hohen Schule besaß Kaiserslautern von 1774 bis 1784 eine wissenschaftliche Einrichtung, die überörtliche Bedeutung hatte.

Unter Napoleon, der selbst mehrfach die Stadt besuchte, wird Kaiserslautern Sitz einer Unterpräfektur. Doch schon bald nach Beendigung der napoleonischen Herrschaft kommt die Stadt mit der gesamten Pfalz nach Bayern. Mitte des 19. Jahrhunderts (1843 bis 1846) wurde die Fruchthalle erbaut, in der jedoch 1849 schon die Revolutionsregierung tagte. Gleichzeitig wurde mit dem Bau der Eisenbahnverbindung Ludwigshafen – Kaiserslautern – Bexbach der Grundstock zur Industrialisierung des Raumes gebildet. Durch die Bahn und die von Napoleon gebaute sogenannte Kaiserstraße Paris – Metz – Kaiserslautern – Mainz war die Stadt mit den bedeutendsten Wirtschafts-

zentren unmittelbar verbunden. Betriebe wie die Kammgarnspinnerei und Pfaff wurden gegründet, ihnen folgten rasch zahlreiche andere, heute ebenso bedeutende Unternehmen.

Die Bevölkerungszahl wuchs rasch an und erreichte von 17 000 im Jahre 1870 bis 1939 bereits 70 000.

Während der Erste Weltkrieg kaum nennenswerte Folgen hinterließ, wurde die Stadt im Zweiten Weltkrieg – hauptsächlich durch Fliegerangriffe 1944/45 – zu etwa zwei Dritteln zerstört. Obwohl die Stadt nach dem Krieg zur französischen Besatzungszone gehörte, errichteten die Amerikaner ab 1951 in und um Kaiserslautern zahllose militärische Anlagen, aber auch Wohngebiete und Versorgungseinrichtungen und machten so die Stadt zur größten US- und NATO-Garnison in Europa.

Durch einen zügigen Wiederaufbau und die Ansiedlung weiterer nennenswerter Unternehmen – wie zum Beispiel das Opel-Teilewerk – entwickelte sich die Stadt rasch zu einem modernen Oberzentrum der Region Westpfalz mit einem umfassenden Angebot in allen Lebensbereichen.

1969 gelang durch die Eingemeindung von sieben Orten der Sprung zur Großstadt. Ein Jahr später ging mit der Gründung einer Universität ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Zur Vorgeschichte

Nach dem Wort des Herrn: „Gehet hin, und lehret alle Völker ...“ handelte Apostel Ruff als er dem jungen Priester Karl Pack den Auftrag gab, das Werk Gottes im südwestdeutschen Raum aufzubauen. Nachdem er diesen Auftrag in den Städten Mannheim, Ludwigshafen am Rhein und Heidelberg erfolgreich erfüllt hatte, kam er mit seiner Familie im Mai 1914 nach Kaiserslautern. Hier war die Neuapostolische Kirche völlig unbekannt.

Die Anfänge der Gemeinde

Die ersten Gottesdienste wurden in der Küche der Geschwister Pack gehalten. Mit Eifer und viel Liebe wurden Nachbarn und Bekannte eingeladen. Doch die Arbeit blieb zunächst ohne sichtbaren Erfolg. Der Erste Weltkrieg brach aus und brachte den Menschen in diesem Landstrich große Sorgen und viel Leid. Die Kriegszeit brachte es mit sich, daß Soldaten aus allen Teilen Deutschlands hier in der Stadt zusammentrafen. Darunter war auch Bruder Kaiser. Er unterstützte von nun an Priester Pack in seiner Arbeit. Endlich fand sich die erste Seele, die das Zeugnis annahm und die Gottesdienste besuchte. Die junge Frau Knieriemen prüfte das Werk Gottes und konnte im Jahre 1917 bei einem Besuch des Bezirksältesten

Chronik der Gemeinde Kaiserslautern

Rockenfelder aus Saarbrücken in der Gemeinde Kaiserslautern als erste Seele aufgenommen werden. Nun kamen Gäste. Um ihnen einen würdigeren Raum als eine Küche bieten zu können, wurde in der Bismarckstr. 8 eine Dachstube gemietet und als Kirchenlokal eingerichtet. Das Wort Gottes war als Samen ausgestreut worden und begann Früchte zu bringen. Die Anzahl der Gäste war im



Priester Karl Pack

Laufe der Zeit auf 27 Seelen angewachsen. Der Krieg war endlich zu Ende.

Doch es kamen neue Schwierigkeiten auf die Gemeinde zu. Das linksrheinische Gebiet war von Deutschland getrennt und Frankreich zugesprochen worden. Die hier lebenden Gotteskinder konnten nur durch die Schweiz betreut werden.

Apostel Hölzel nahm sich der Gemeinden in großer Liebe und Fürsorge an. So diente er am 8. Dezember 1919 der Gemeinde Kaiserslautern. In diesem Gottesdienst wurden die bereits erwähnten 27 Seelen dem Werke Gottes hinzugefügt und versiegelt. Dieses Datum gilt auch als das offizielle Gründungsdatum der Gemeinde Kaiserslautern.

Die weitere Entwicklung der Gemeinde

Die Seelen, die nun zur Gemeinde gehörten, gaben mit großer Freude und im Eifer Zeugnis vom wiedergegründeten Gnaden- und Apostelamt. Der Herr segnete diese Arbeit und neue Gäste kamen. Die Dachstube wurde zu klein. Die Gemeinde suchte eine neue, größere Versammlungstätte. Diese war bald in dem Anwesen von Dr. Schmuckert, Eingang Weberstraße 20, gefunden. Zwei Zimmer



Dachstübchen Bismarckstraße 8

wurden zu einem hergerichtet und dienten nun als Versammlungsraum. In dieser Zeit wurde auch der erste kleine Chor gegründet. Ernst Pack, der Sohn des Vorstehers, leitete die kleine Sängerschar bereits mit 15 Jahren. Der Chor war für alle eine wunderbare Bereicherung der Gottesdienste. Schnell wuchs die Gemeinde in den nächsten Jahren. So konnte Apostel Hölzel 1920 schon 36 Seelen, 1921 nochmals 39 Seelen und 1922 sogar 64 Seelen versiegeln. Das gab Freude, und der liebe Gott segnete die Gemeinde weiterhin sichtbar.

Durch dieses Wachstum war verständlicherweise der Kirchenraum schon wieder zu klein geworden. Erneut mußte eine neue, noch größere

Stätte für die Geschwister gesucht werden. Der Herr half seinen Kindern schnell. Eine Gaststätte mit Tanzsaal konnte bereits 1923 erworben werden. Es war das ehemalige Jägerheim in der Denisstraße 18. Bald war es zu einer schönen Kirche hergerichtet worden, das erste Eigentum der Gemeinde. Hier entwickelte sich die Gemeinde recht schnell zu einer beachtlichen Größe. Sie wurde auch durch die fleißige Mitarbeit aller Brüder und Geschwister bald zum Ausgangspunkt für andere Gemeinden. So entstanden aus diesen Anfängen später Gemeinden wie Pirmasens, Zweibrücken, Katzweiler, Rockenhäuser, Mölschbach und Kusel. Mölschbach war im Bezirk Kaiserslautern die erste Gemeinde, die aufgrund des segensreichen Wachstums eine neue Kirche erhielt. Apostel Hartmann der inzwischen die Leitung des Bezirkes Kaiserslautern übernommen hatte, gab dazu den Auftrag.

Beim Lesen der Zeilen kann schnell der Eindruck entstehen, das alles sei ein Kinderspiel gewesen. Wie schwer es jedoch oft war, das Werk Gottes zu bauen, mag folgende Begebenheit verdeutlichen. Der Evangelist Schenkel aus Miesenbach und Priester Peter Edinger aus Kaiserslautern wurden im Jahre 1933 während eines Gottesdienstes in Blaubach von der damaligen nationalsozialistischen Kreisleitung verhaftet und nach Kusel ins



Gemischter Chor (1926)

Gefängnis gebracht. Man führte sie durch das Dorf, wo die Gegner der Neuapostolischen Kirche Spalier standen und die beiden Brüder verhöhnten und verspotteten, ja sogar mit Steinen bewarfen. Die Geschwister folgten ihren Seelenhirten jedoch bis zum Gefängnistor. Durch Eingaben an höherer Stelle, bei der Bezirksregierung in Neustadt, konnten andere Brüder die baldige Entlassung aus dem Gefängnis erwirken. Das alles aber konnte die Gemeinschaft der Gotteskinder, ihre Freude und das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht dämpfen. Sie schlossen sich noch enger zusammen und hielten auch in Sorgen und Nöten zueinander. Gott segnete seine Kinder in allen Gemeinden.

Der Chor hatte im Laufe der Zeit bereits 60 Sängerinnen und Sänger. Die Gemeinde war auf 300 Seelen angewachsen. Das machte neue Maß-



*Einweihung der neuen Kirche durch
Apostel Hahn*

nahmen notwendig. So wurde in der Stadt eine zweite Gemeinde gegründet. Der eine Teil der Gemeinde verblieb an dem bereits bekannten Platz. Die neue Gemeinde Kaiserslautern-Ost hatte zunächst einen Versammlungsraum in der Barbarossastraße und später in der Rußstraße.

Kaiserslautern-Ost zählte etwa 130 Geschwister und hatte einen Chor von 25 Sängern. Dem Vorsteher, Hirte Strack, waren Priester Annawald und Priester Ernst Pack zur Seite gegeben. Auch diese Gemeinde entwickelte sich trotz der politischen Verhältnisse segensreich weiter. Dann brach der Zweite Weltkrieg aus. Viele Brüder mußten zum Wehrdienst einrücken. Wie alle Menschen im Lande verspürten auch die Geschwister die ganze Härte des Krieges. Beide Kirchen in Kaiserslautern wurden total ausgebombt. Die Geschwister verloren ihre Wohnungen und Häuser im Bombenhagel des Luftkrieges. Manche muß-

ten sogar ihr Leben lassen. Durch die Evakuierung suchte mancher Schutz und Zuflucht auf dem Lande. Wegen dauernder Luftangriffe, und weil es keine Kirchen mehr gab, fanden keine Gottesdienste mehr statt. Endlich kam das Ende des Krieges, aber sehr viele Brüder kamen nicht mehr von der Front oder aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause. In einer zu 65% zerstörten Stadt nach einem Versammlungsraum zu suchen war sehr schwer. Für das kleine noch vorhandene Häuflein bot sich schließlich die Möglichkeit, in der Methodisten-Gemeinde in der Logenstraße den kleinen Saal für unsere Gottesdienste zu bekommen. Bei größeren Anlässen durfte auch der große Saal benutzt werden. Langsam normalisierte sich das Leben wieder.

Die Kaiserslauterer kamen in ihre Stadt zurück und Kriegsgefangene kehrten heim. Geschwister füllten wieder die Gemeinde, aber auch Gäste kamen hinzu. Schon bald mußte eine größere Versammlungsstätte gesucht werden. Deshalb entschloß sich Apostel Hartmann, für die Gemeinde eine neue Kirche zu bauen. Diese Kirche war der erste repräsentative Bau in der Stadt nach dem Kriege. Aus der Hinterlassenschaft des Krieges, den Trümmersteinen, wurde als erstes eine Kirche gebaut. Apostel Hartmann konnte diese Kirche nicht mehr in Dienst stellen. Er starb im Sommer



*Stammapostel Bischoff in der neuen
Kirche (1950)*

1950 ganz plötzlich. Apostel Hahn wurde die Leitung des Bezirkes übertragen. Er weihte diese Kirche in einem feierlichen Gottesdienst am 29. Oktober 1950 ein.

Die Gemeinde hatte für diese Kirche eine wunderschöne Orgel erhalten, die zum Teil durch freiwillige Spenden bezahlt wurde. Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr war der Besuch des Stammapostels Bischoff. In einem großen Gottesdienst diente er hier 1500 Geschwistern.

Kaiserslautern war auch lange Zeit für die Geschwister des Saarlandes ein besonderer Platz. Das Saarland war nach dem Kriege wieder an



Bezirksapostel Friedrich Bischoff

Frankreich abgetreten worden. Deshalb konnte der Stammapostel diese Geschwister nur hier in Kaiserslautern bedienen. Aus dem Gründer der Gemeinde, Priester Karl Pack, war in der Zwischenzeit der Bezirksälteste Karl Pack geworden. Er wurde 1952 im Alter von 72 Jahren in den Ruhestand gesetzt. An seine Stelle trat der ehemalige Evangelist Rudolf Danner aus Oberauerbach. Aus der Gemeinde Kaiserslautern dienten an seiner Seite die beiden Bezirksevangelisten Philipp Edinger und Ernst Pack, der jetzt auch gleichzeitig Vorsteher der Gemeinde war. Im Juli 1953 wurde durch Stammapostel Bischoff der Bezirk Rheinland-Pfalz gegründet. Am

gleichen Tag empfing der bisherige Apostel Friedrich Bischoff das Amt des Bezirksapostels. Er leitete nun die Gemeinden des neuen Bezirkes, die zuvor zu Karlsruhe, Frankfurt und Düsseldorf gehörten. Fiel der Abschied zunächst auch schwer, so fühlte man sich doch recht bald geborgen in der Liebe des neuen Bezirksapostels. Er war nun öfter in der Stadt. Das bewirkte großen Segen für alle.

Am 27. April 1962 ging der Pionier der Gemeinde, Karl Pack, heim. Ein segens- und arbeitsreiches Leben war zu Ende gegangen. Die Anteilnahme war sehr groß.

Am 30. September 1962 wurde Bezirksevangelist Pack von den Aufgaben des Vorstehers der Gemeinde entbunden um seine Kraft ganz in die Bezirksarbeit stellen zu können. Als neuer Vorsteher wurde der seitherige Evangelist August Schmidt gesetzt. Er empfing zu dieser Aufgabe das Hirtenamt. Während der amerikanischen Besatzung werden auch viele Geschwister aus den USA in Kaiserslautern stationiert. Für sie finden in der Gemeinde Gottesdienste in der englischen Sprache statt. Das Werk Gottes entwickelte sich in der Folgezeit segensreich weiter. Schon 1969 konnte die Gemeinde auf 50 Jahre zurückschauen. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Gemeinde mehr als 700 Seelen. An Amtsgaben dienten der Gemeinde



Die Brüder im Ämterzimmer beim Besuch von Apostel Günter Beck

1 Hirte, 1 Evangelist, 12 Priester, 13 Diakone und 2 Unterdiakone. Am 14. Juni 1981 wurde der seitherige Vorsteher, Hirte August Schmidt aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand gesetzt. Gleichzeitig erhielt die Gemeinde im Bezirksevangelisten Kuno Lieber auch einen neuen Vorsteher.

Am 4. April 1982 war für die Gemeinde Kaiserslautern wieder ein Höhepunkt. Stammapostel Urwyler hielt in der Barbarosahalle zu Kaiserslautern einen großen Festgottesdienst, in dem Bezirksapostel Bischoff mit seiner Frau den Segen zur goldenen Hochzeit empfing. An diesem Tage waren 2451 Geschwister versammelt denen der Stammapostel diente. Am 14. November 1982 diente Bezirksapostel Bischoff wieder den Geschwistern von Kaiserslautern. In diesem Gottesdienst empfing Bezirksevangelist Kuno Lieber das Bezirks-



*Bezirksapostel Klaus Saur in
Kaiserslautern (1995)*

ältestenamnt und wurde von dem Auftrag, der Gemeinde als Vorsteher zu dienen, entbunden.

Als neuen Vorsteher setzte der Bezirksapostel Priester Arno Hoppe aus der Gemeinde Steinwenden. Er empfing das Hirtenamt.

Bezirksapostel Friedrich Bischoff wurde am 18. November 1984 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand versetzt.

Die Apostelbezirke Rheinland-Pfalz und Saarland wurden unter die Hand von Bezirksapostel Klaus Saur, Baden, gestellt. Für beide Apostelbezirke steht



Bezirksältester Martin Schmidt-Runge

ihm Apostel Günter Beck aus Heidelberg zur Seite.

In dem seitherigen Evangelisten Martin Schmidt-Runge erhielt der Bezirk am 23. Oktober 1985 einen neuen Bezirksevangelisten.

Am 12. Oktober 1991, einem Samstag, war die Gemeinde wieder in der Barbarossahalle zu einem großen Gottesdienst mit allen Gemeinden des Bezirkes versammelt. Es diente der Festgemeinde der neue Bezirksapostel Klaus Saur. In diesem Gottesdienst wurde dem Bezirksältesten Kuno Lieber der Bezirk Homburg/Saar übertragen. Als neuer Bezirksältester für



*Bezirksapostel Dr. Hagen Wend
in Kaiserslautern*

den Bezirk Kaiserslautern wurde der bisherige Bezirksevangelist Martin Schmidt-Runge gesetzt.

Am Sonntag, dem 13. Oktober 1991, war in der Barbarossahalle ein großes Gästesingen angesetzt. Es kamen 564 Gäste, die den Bezirkschor und das Bezirksorchester, Jugendchor und Männerchor in einem eindrucksvollen Programm erlebten.

Am 16. August 1992 empfing der Evangelist Friedbert Kreutz das Amt eines Bezirksevangelisten.

Am Donnerstag, dem 26. Mai 1994 unterzeichneten Bezirksapostel Saur



Innenansicht des Pfalztheaters

heutigen Tage das Gemeindeleben stattfindet.

Nach 26 Monaten Bauzeit ist nun der ersehnte Tag gekommen: die neue Kirche wird für die Gemeinde geweiht und in Dienst gestellt.

und Oberbürgermeister Piontek einen Tauschvertrag, in dem der Abriß unserer Kirche in der Haagstraße zu Gunsten eines neuen Bettenhauses für das Klinikum besiegelt und für unsere Gemeinde ein neues Grundstück in der Pirmasenser Straße zur Verfügung gestellt wurde. In einer weiteren Vereinbarung stellte die Stadt Kaiserslautern unserer Gemeinde für die Zeit des Neubaus unserer Kirche in der Pirmasenser Straße das alte Pfalztheater zur Verfügung.

Am 19. Oktober 1995 war es dann soweit, die Gemeinde mußte die „alte“ Kirche räumen und bezog das alte Pfalztheater, in dem nun bis zum



Außenansicht des Pfalztheaters

Die Amtsträger unsere Gemeinde



v. l. n. r.: Priester Rolf-Werner Zech, Diakon Heinz Kronmeier, Diakon Georg Kruber, Diakon Stefan Littek, Priester Armin Borger, Diakon Jan-Michael Zech, Unterdiakon Alexander Lenz, Diakon Mario Bauer, Hirte Arno Hoppe, Unterdiakon Costia Zech, Bezirksältester Martin Schmidt-Runge, Priester Klaus Heske, Priester Dieter Weber, Priester Eckhard Littek, Evangelist Helmut Kudelka, Diakon Erich Litteck, Evangelist Stefan Weber.

Die Vorstehen unserer Gemeinde



Gem. Kaiserslautern, 1962 bis 1981
Hirte August Schmidt

Gem. Kaiserslautern, 1919 bis 1952
Priester Karl Pack



Gem. Kaiserslautern, 1981 bis 1982
Bezirksevangelist Kuno Lieber

Gem. KL-Ost, 1928 bis 1943
Hirte Strack



Gem. Kaiserslautern, seit 1982
Hirte Arno Hoppe

Gem. Kaiserslautern, 1952 bis 1962
Bezirksevangelist Ernst Pack,





Seniorenausflug 1993

*Bilder aus unseren
Gemeinde*



Der Altar wird geschmückt



Grillfest 1995



Gemischter Chor



Gem. Chor und Orchester



Konfirmation 1995



Vorbereitungen zur Übertragung



Richtfest unserer neuen Kirche



*Bilden vom Bau
unsere neuer Kirche*



„Die Rheinpfalz“
am 27. Mai 1994



Das Gotteshaus der Neuapostolischen Kirche in der Haagstraße ist in den Besitz der Stadt übergegangen. Gestern unterzeichneten Oberbürgermeister Gerhard Piontek (kleines Foto, rechts) und der Präsident der Neuapostolischen Kirche Rheinland-Pfalz, Klaus Saur, einen entsprechenden Tauschvertrag. Dahinter Krankenhausdezernent Horst Bitzer. (Fotos: Hoffmann)

„Die Rheinpfalz“
am 9. März 1995

Piontek: Kirche zieht ins Theater

Oberbürgermeister lobt Kooperationsbereitschaft der Neuapostolischen Kirche

Die Neuapostolische Kirche werde vorübergehend ins alte Pfalztheater ziehen. Dazu habe sich die Kirchengemeinde jetzt grundsätzlich bereiterklärt, teilte Oberbürgermeister Gerhard Piontek gestern auf Anfrage mit. Der Verwaltungschef lobte den „Bürgersinn und das kooperative Verhalten“ der Neuapostolischen Kirche.

Dem Vorstandsmitglied der Neuapostolischen Kirche, Helmut Kudelka, war diese Nachricht neu. Die Frage, ob die Gemeinde ins alte Pfalztheater ziehen werde, werde bei einem Gespräch am 17. März bei der Kirchenverwaltung in Karlsruhe erörtert. Gemeindevorsteher Arno Hoppe war gestern nicht zu erreichen.

Das Gotteshaus der Neuapostolischen Kirche in der Haagstraße muß abgerissen werden, um Platz für das neue Bettenhaus des Klinikums zu schaffen. Die Stadt kaufte im Mai 1994 das Gebäude und sicherte den Neuapostolischen zu, ihre Kirche solange nutzen zu können, bis ihr neues Gemeindezentrum in der Pirmasenser Straße bezugsfertig ist. Damals wurde als Termin der Frühsommer 1996 ins Auge gefaßt. Die Bauarbeiten am Bettenhaus sollen allerdings bereits im November beginnen, Piontek betonte denn auch, daß die Stadt dank des Einlenkens der Neuapostolischen die Klinik-Erweiterung ohne Verzögerung fortführen könne. Das alte Pfalztheater stehe ab September leer und biete sich als Ausweichquartier für die Kirchengemeinde an, auch kämen auf die Stadt keine hohen Kosten zu, sagte Piontek.

Der Verwaltungschef wies den Vorwurf zurück, bei den Verhandlungen mit der Kirche sei der Zeitplan für den Klinik-Neubau nicht berücksichtigt worden. Er habe im Mai 1994 den Plan gekannt, aber mit den bei öffentlichen Bauten in Kaiserslautern „üblichen Verzögerungen“ gerechnet. Um die Verhandlungen nicht zu erschweren, habe man der Neuapostolischen Kirche vertraglich garantiert, daß sie ihr Domizil in der Haagstraße erst räumen müßten, wenn ihre neue Kirche stehe.

Der Leiter des Liegenschaftsamtes, Günter Klingkowski, erinnerte daran, daß die Religionsgemeinschaft bei den Verkaufsverhandlungen mit der Stadt stets betont habe, sie wolle „nicht plötzlich ohne Gotteshaus dastehen“.

Piontek versicherte im Gespräch mit der Redaktion, daß die Stadt sich an ihre Zusage gehalten hätte, „wenn die Neuapostolische Kirche darauf bestanden hätte“. Allerdings hätten die Vertragspartner im Mai 1994 auch angedeutet, daß sie bereit seien, der Stadt zu helfen, falls dies notwendig werde und möglich sei.

Keinen Zweifel ließ das Vorstandsmitglied der Neuapostolischen Kirche, Kudelka, daran, daß die Kirchengemeinde alle Vereinbarungen eingehalten habe. Die Baugenehmigung für das neue Gemeindezentrum in der Pirmasenser Straße sei fristgerecht Ende vergangenen Jahres eingereicht worden. Die Genehmigung liege jetzt vor; mit den Arbeiten werde bald begonnen.

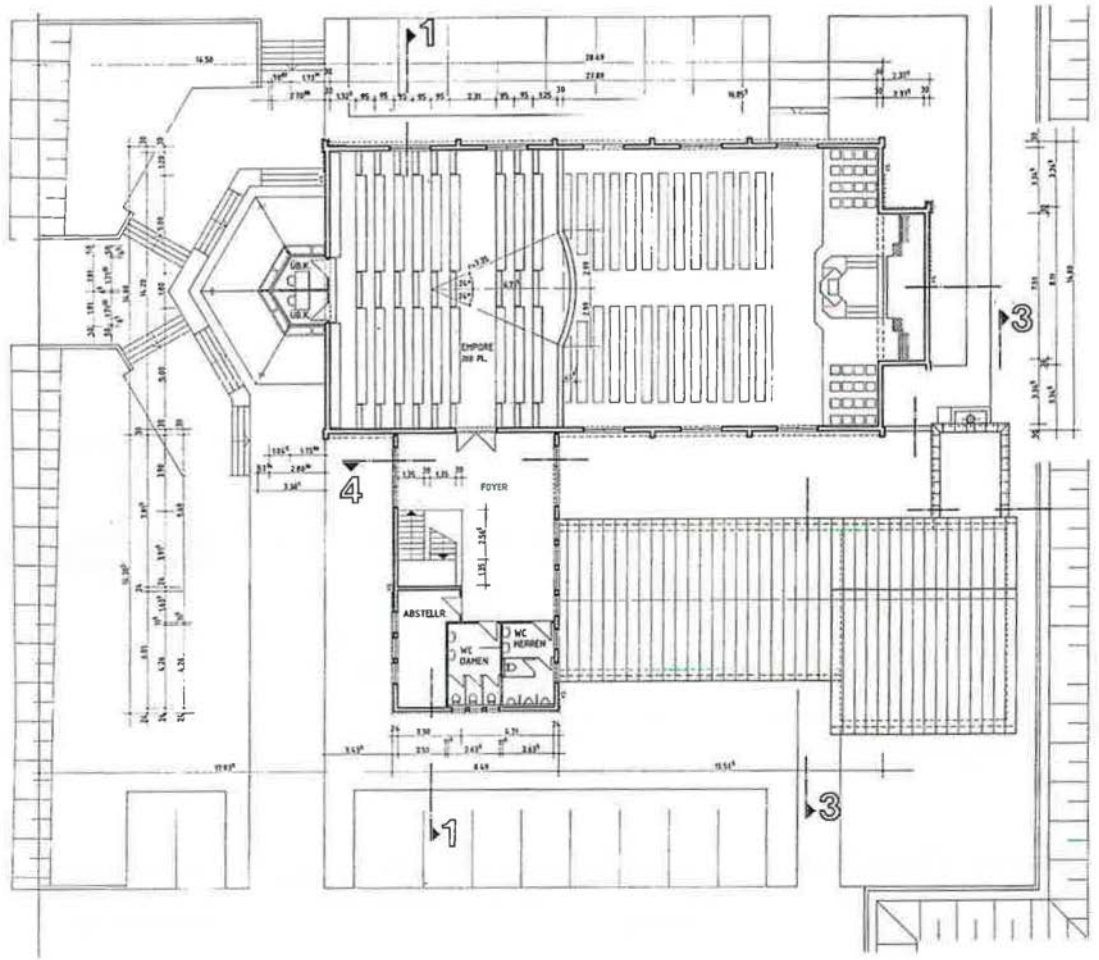


Soll nach dem Wunsch der Stadt im September abgerissen werden: die Neuapostolische Kirche in der Haagstraße. (Foto: view)

Der Zeitplan für die Bauarbeiten am Klinikum habe lange vor der Unterzeichnung des Vertrags mit der Neuapostolischen Kirche feststanden und sei bisher eingehalten worden, stellte Beigeordneter Horst Bitzer fest. Demzufolge solle im November 1995 das Bettenhaus Nord an jener Stelle gebaut werden, wo heute noch das Gotteshaus der Neuapostolischen Kirche steht. (hwm)

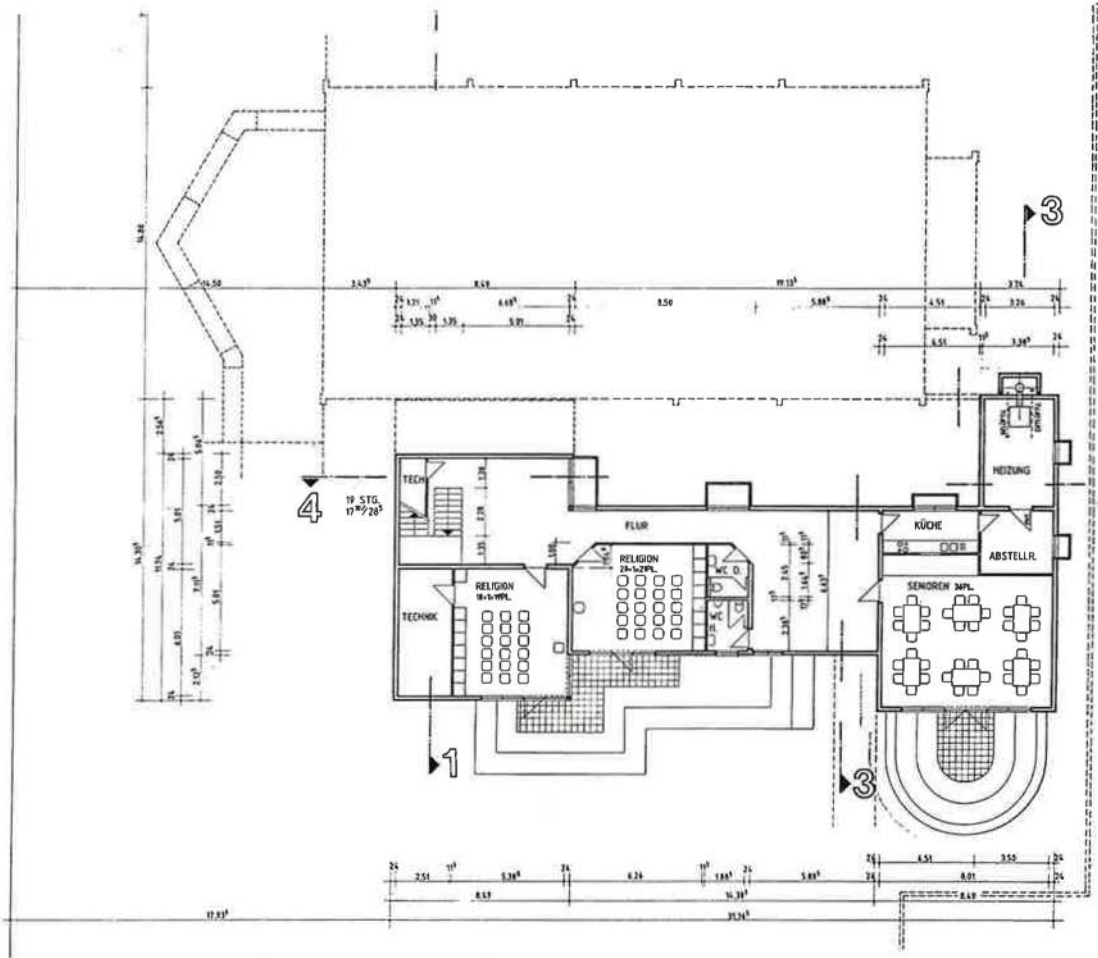
Pirmasenser Straße

Grundriß der neuen Kirche (Obergeschoß)



Grundriß der neuen Kirche (Untergeschoß)

Pirmasenser Straße



Die von Jesu gegründete Gemeinde, die Urkirche, war apostolisch, denn sie wurde von Aposteln geleitet.

Der Name *Neuapostolische Kirche* besagt, daß die ursprüngliche apostolische Kirche wieder aufgerichtet ist.

Als Fortsetzung der Urkirche stimmt die Neuapostolische Kirche mit ihrer Vorgängerin überein.

Wie damals

- wird die Kirche Christi von Aposteln geführt; gibt es ein Haupt der Apostel, heute *Stammapostel* genannt;
- haben die Apostel als Mitarbeiter in den Gemeinden und Arbeitsbereichen (Bezirken) Bischöfe, Älteste, Hirten, Evangelisten, Priester und Diakone;
- gibt es drei Sakramente: Heilige Wassertaufe, Spendung des Heiligen Geistes, Heiliges Abendmahl;
- bereiten sich die Gläubigen auf den Tag der Ersten Auferstehung vor, an dem Jesus seine Verheißung erfüllen wird, wiederkommen und die Seinen zu sich zu nehmen;
- dienen freiwillige Opfer zur Finanzierung sämtlicher Ausgaben.

Die Organisation

Zum neuapostolischen Glauben bekennen sich über acht Millionen Menschen aller Hautfarben und Bevölkerungsschichten, verteilt auf alle Kontinente und viele



Nationen. In fast 55 000 Gemeinden werden in den Landes- oder Stammes-sprachen Gottesdienste gehalten. In den meisten Ländern ist die Neuapostolische Kirche als juristische Person anerkannt.

Alle neuapostolischen Gemeinden der Erde bilden zusammen die Neuapostolische Kirche, geleitet vom Stammapostel. Die neuapostolischen Gemeinden eines Landes oder einer Region sind zusammengefaßt zu einem Apostelbezirk, dem ein Bezirksapostel vorsteht. Apostel, Bischöfe und Bezirksvorsteher betreuen im Auftrage des Bezirksapostels die ihnen zugewiesenen Arbeitsbereiche.

Die seelsorgerische Betreuung jeder Gemeinde ist einem Vorsteher anvertraut, der ein priesterliches Amt trägt. Ihm sind weitere Amtsträger zur Hilfe gegeben.

Die Seelsorger der Neuapostolischen Kirche sind Männer aus den verschiedensten Berufen und Bevölkerungsschichten. Ihren Dienst verrichten sie bis auf wenige Ausnahmen nebenberuflich und unentgeltlich.

Die Geschichte

In Schottland, England und Deutschland sehnten sich im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts gläubige Christen nach der ursprünglichen Jesulehre. Sie beteten um die erneute Ausgießung des Heiligen Geistes und die erneute Sendung von Aposteln. Die Bitten wurden von Gott erhört. Durch Weissagungen aus dem Heiligen Geist wurden ab 1832 die ersten Apostel und weitere kirchliche Amtsträger gerufen.

Die ersten Gemeinden des neuen apostolischen Glaubens entstanden in England, und zwar in Albury und London. Von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an entwickelte sich aus diesen Anfängen die Neuapostolische Kirche.

Der Glaube

Die neuapostolischen Christen glauben an Gott, seinen Sohn Jesus Christus, an den Heiligen Geist, an die Sendung von Aposteln. Sie stehen in der Erwartung der nahen Wiederkunft Christi. Die Vorbereitung auf dieses Ereignis, den Tag der Ersten Auferstehung, geschieht vor allem in den Gottesdiensten durch das Wort und die Sakramente.

Die Heilige Wassertaufe ist der erste Schritt in die Gemeinschaft mit Gott und wird durch die priesterlichen Amtsträger an Menschen jeden Alters vollzogen.

Die Heilige Versiegelung ist die Spendung des Heiligen Geistes. Sie macht Menschen zu Gottes Kindern. Wie in den urchristlichen Gemeinden wird sie durch Handauflegung und Gebet eines Apostels durchgeführt.

Das Heilige Abendmahl wird gefeiert zum Gedächtnis an das Leiden und Sterben Jesu. Es vermittelt die Lebensgemeinschaft mit Jesu Christo, dem Sohn Gottes, und wird nach der Sündenvergebung gefeiert.

Das Glaubensziel

besteht in der ewigen Gemeinschaft mit Gott dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Zentralpunkt im Leben eines neuapostolischen Christen ist daher die Erste Auferstehung – der Tag, an dem Jesus, gemäß seiner Verheißung, wiederkommt, um die Seinen zu sich zu nehmen.

Die Gottesdienste

Die äußere Gestaltung der Gottesdienste ist schlicht und feierlich. In freier Prosdigt, also ohne Manuskript, verkündigen die Seelsorger das Evangelium. Sie verlassen sich dabei auf die Kraft des Heiligen Geistes.

Höhepunkt des Sonntagsgottesdienstes ist die Feier des Heiligen Abendmahls nach dem gemeinsam gesprochenen Gebet *Unser Vater* und der Sündenvergebung. Bei Konfirmationen, Trau-

ungen und Hochzeitsjubiläen empfangen die Gläubigen einen besonderen Segen.

Meistens umrahmt ein gemischter Chor die Gottesdienste.

Die Seelsorge

Die Neuapostolische Kirche sieht ihre wichtigsten Aufgaben in der Verkündigung des Evangeliums und in der Seelsorge. Dazu zählen regelmäßige Hausbesuche und die besondere Betreuung der Kranken, Alleinstehenden und Älteren.

Die Jugendlichen treffen sich zu Jugendgottesdiensten und Jugendveranstaltungen. Die Kinder besuchen, je nach Altersstufen, Sonntagsschule, Kindergottesdienst, Religions- und Konfirmandenunterricht.

Die Offenheit

Die Neuapostolische Kirche ist politisch neutral: Sie enthält sich in allen Ländern jeder politischen Betätigung.

Ihre Gottesdienste sind keine geschlossenen Veranstaltungen.

Alle sind herzlich willkommen.



Die am Kirchenbau beteiligten Firmen

Abdichtung

Fa. Brost
Pestalozzistraße 5
67141 Neuhofen

Alarmanlage

Fa. Gau
Denistraße 18 A
67663 Kaiserslautern

Betonelementebau

Heinz Klee GmbH
Bunsenstraße 3-5
68519 Viernheim

Bauschild

Deco-Ladenbau GmbH
Nördliche Uferstraße 10
76189 Karlsruhe

Bezirksschornsteinfegermeister

BSFM Axel Mannweiler
Talstraße 47
67659 Kaiserslautern

Blechner

Meisenheimer + Liebl
Konrad-Adenauer-Straße 83

Blitzschutz

Lösch KG
Postfach 19 25
77609 Offenburg

Dachdecker

Fa. Brost
Pestalozzistraße 5
67141 Neuhofen

Elektro

Elektroinstallation Michel Voulade
Hauptstraße 57
66987 Thaleisweiler-Fröschen

Erdarbeiten

Bauunternehmung Stilgenbauer KG
Friedenstraße 98
67657 Kaiserslautern

Estrich und Raumausstattung

Fa. Böttcher
Bahnhofstraße 11 a
67454 Haßloch

Fassadenverkleidung

Lois Arend GmbH
Postfach 10 02 06
Saarbrücken

Fenster- und Metallbau

Fa. Kruhs
Postfach 50 30
66839 Schmelz

Fernwärmeversorgung

Technische Werke Kaiserslautern
Postfach 16 60
67605 Kaiserslautern

Fliesen

Fa. Hunsinger
Hauptstraße 11
67685 Weilerbach

Die am Kirchenbau beteiligten Firmen

Warderobe

Fa. Rosconi
Postfach 13 60
35773 Weilburg/Lahn

Gasanstalt

Gasanstalt Kaiserslautern AG
Postfach 25 45
67613 Kaiserslautern

Geologe

Geotech. Büro Peschla + Rochmes
Hertelsbrunnenring 7
67657 Kaiserslautern

Gerüstbau

Fr. Geib
Postfach 12 63
66842 Landstuhl

Gipser/Naßputz

Günter van Kuilenburg
Tulpenstraße 12
66780 Rehlingen-Siersburg

Gipser/Trockenputz und Schreiner

Bruno Mahler
Kurzheckweg 18
76187 Karlsruhe

Heizung + Sanitär

Laubscher + Moser
Distelstraße 32-34
67657 Kaiserslautern

Ingenieur Elektrotechnik

Ingenieurbüro Rainer Kallenberger
Neuenstädter Straße 62
74246 Eberstadt

Ingenieur Heizung und Sanitär

Ingenieurbüro Rolf Staiger
Guido-Hauck-Straße 29
74076 Heilbronn

Kunstglas/Ausführung

Fa. Kaschenbach
Rudolf-Diesel-Straße 5
54292 Trier

Kunstglas/Entwurf

Diether F. Domes
Eisenbahnstraße 13
88080 Langenargen

Licht- und Elektrotechnik

K. O. Wochele
Wiesenstraße 52
72263 Weil der Stadt

Maler

Fa. Strobel
Am Bohnrech 21
66497 Contwig

Maurer + Außenanlage

F. K. Horn GmbH & Co. KG
Sauerwiesen 4
67661 Kaiserslautern

Notar für Tauschvertrag

Notar Dr. D. Wischemann
Am Altenhof 17
67655 Kaiserslautern

Die am Kirchenbau beteiligten Firmen

Orgelbau

Orgelbau Max Offner
Lechauenstraße 6
86438 Kissing

Pausen

Repro Dannenmaier GmbH
Klosterweg 10 a
76131 Karlsruhe

Prüfstatiker

Ingenieurbüro Karl Jagsch
Lämmchesbergstraße 14
67663 Kaiserslautern

Raumschilder

Fa. Weeber
Postfach 19 68
75119 Pforzheim

Schlosser

Fa. Nöther
Fenner Straße 60 b
66127 Saarbrücken*

Statiker

Ingenieurbüro D. Schahandeh
Am Schänzle 16
75015 Bretten

Stromversorgung

Technische Werke Kaiserslautern
Postfach 16 60
67605 Kaiserslautern

Telekom

Deutsche Telekom
Rummelstraße 11
67605 Kaiserslautern

Trennwände/Sonnenschutz

Hüppe GmbH
Postfach 25 23
26015 Oldenburg

Wasserversorgung

Technische Werke Kaiserslautern
Postfach 16 60
67605 Kaiserslautern

Zimmerer

Christian Burgbacher GmbH & Co.
Rämlesbühlweg 17
78647 Trossingen

